

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

254 (5.6.1925) Morgenausgabe

Deutsche Lehrertagung in Hamburg.

Zu der großen Pfingsttagung der Deutschen Lehrerschaft in Hamburg waren nahezu 20 000 deutsche Lehrer aus allen Gauen des Reichs herbeigeströmt.

Die Vertreterversammlung der Deutschen Lehrerschaft trat am Dienstag zusammen. Hinsichtlich der Besoldungslage wurde von der Vertreterversammlung folgende Entschließung angenommen:

Die 33. Vertreterversammlung des Deutschen Lehrervereins nimmt mit heftiger Entrüstung Kenntnis davon, daß die Reichsregierung die Erhöhung und Neuregelung der Beamtenegehälter ablehnt.

In der Junglehrerfrage wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Wir machen die Öffentlichkeit darauf aufmerksam, daß die Junglehrer in Preußen (und auch in anderen Ländern), die bereits vor drei bis vier Jahren ihre Lehrprüfung gemacht, noch nicht in ihren Beruf kommen konnten.

Unter dem lebhaften Beifall der Versammlung wurde beschlossen, die nächste Vertreterversammlung 1926 in Danzig abzuhalten. Als Verbandsthema für diese Vertreterversammlung wird vorgeschlagen: Staat und Kirche in ihrem Verhältnis zur Erziehung.

Bei den folgenden Wahlen teilte der zweite Vorsitzende, G. Wolff (Berlin) mit, daß Gottfried Röhl eine Wiederwahl als erster Vorsitzender ablehnt habe. Darum sei es Pflicht, die hervorragenden Dienste zu bedenken, die er dem Deutschen Lehrerverein geleistet habe.

Eine lang- und lebhaft geführte Geschäftsordnungsdebatte entspann sich über die Frage, ob der letzte, wichtige Punkt der Tagesordnung: Schulpolitische Richtlinien zum Schulprogramm des Deutschen Lehrervereins in der Vertreterversammlung am Mittwoch behandelt oder ob seine Beratung um ein Jahr hinausgeschoben werden sollte.

U. Berlin, 4. Juni. (Drahtbericht.) Vom 5. bis 9. Juli werden schwedische Kriegsschiffe Kiel und Swinemünde besuchen.

Der Deutsche Rundflug 1925.

Das bisherige Ergebnis der dritten Schleife. — Ungewitter durch Absturz ausgeschieden. — In Berlin am ersten Tag der dritten Schleife 14 Maschinen zurückgekehrt.

Die Rückkehr der Flieger nach Berlin.

Polte auf Udet als Erster in Berlin.

* Berlin, 4. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Bei der heutigen dritten Schleife des deutschen Rundfluges ist einer der ausfallsreichsten Konkurrenten, der Chefpilot der Albatroswerke, Ungewitter, ausgeschieden.

Einige günstig liegende Konkurrenten sind heute durch Panzen festgelegt worden. So hat der Flieger von Köppen bei Schwäbisch-Hall wegen Motordefekts notlanden müssen.

Als erster kam um 4 Uhr 9 Min. Polte auf Udet auf dem Tempelhofer Felde an. Er hatte die 1140 Kilometer lange dritte Schleife in einer Zeit von 10 Stunden 51 Minuten zurückgelegt.

Unterwegs auf der 3. Schleife.

Würzburg, 4. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Bis 9 Uhr abends hatten 32 Teilnehmer des Deutschen Rundfluges den Flugplatz von Würzburg überflogen bzw. ihre Zwangslandung ausgeführt.

Auf dem Karlsruher Flugplatz. In Karlsruhe sind bis 9 Uhr abends 23 Flugzeuge gelandet.

Wie wir schon gemeldet haben, sind gestern mittag bis 1 Uhr von den 32 in Berlin gestarteten Maschinen 17 auf dem schon gelegenen und gut gepflegten Karlsruher Flugplatz gelandet.

Zwischen den Landungen flogen die Angestellten in rascher Reihenfolge ab. So konnte 652 Auffahrt mit seinem Dietrich-Flugzeug, das Motordefekt hatte, 2.40 Uhr wieder aufsteigen.

Vom Miltpielen kleiner Gegenstände auf der Bühne.

Von Friedrich Freksa.

Auf der Bühne spielt alles mit, was sich auf ihr befindet. Und da auf den Brettern nicht nur die lebendigen Menschen sich bewegen, sondern auch Gegenstände sich räumlich breit und hoch machen, so spielen auch diese mit, sehr oft nicht zum Ergötzen des lebendigen Künstlers.

Von besonderen Ueberraschungseffekten, die Möbeln und größeren Gegenständen kraft aufgehäufter latenter Energie innewohnen, will ich nicht lange reden.

Sier war es Bewegung und die Komik des Geräusches, die bisher noch nicht in Posen und Schwänken so geistreich ausgenutzt worden ist, wie es der Fall sein könnte.

Nein, ich möchte auf das stumme, beharrliche Sein von Gegenständen hinweisen. Ein Stuhl, der breit und behaglich im Vordergrund steht und nie benützt wird, kann mit der Zeit geradezu vorwurfsvoll aussehen.

In einer beziehungsreichen Szene erlebte ich einen Schriftsteller, der mit allem ausgerüstet war, was nur so ein Schriftsteller verlangt. Aus irgend welchem Grunde war er zum Zwecke einer höheren Prachtzerlegung aufgebrochen.

„Züngst sah ich in einer Aufführung des Don Carlos im Parke von Aranduz ein Springbrunnen von etwa Mannshöhe. Das Wasser quoll oben in eine kleine, runde Schale, und sprang von dieser in eine größere, runde hinein.

Der Gegenstand hatte den Schauspielern obgehört. In der berühmten Ebbelzene sah ich zur Rechten auf einem Postament eine Bronzefigur stehen. Es war ein Tier, groß wie eine Gans und höchst eindrucksvoll modern gegossen.

hätte es natürlich mustergeräthig still gehalten, aber immerhin den Eindruck erweckt.

In jener älteren Zeit, als man die Bühne noch gemäß dem Geschmack der Zeit mit sämtlichem Trüdel, der sich in den Magazinen vorfand, bevölkerte, fielen die Gegenstände nicht so unangenehm auf.

Seute, wo wir uns daran gewöhnt haben, zwischen Gegenständen und Spielern intime Verbindungen zu sehen, haben die stummen Künstler eine bedeutend größere Macht erlangt, und es gehört zu ihren Eigenheiten, daß sie diese nicht gerade in tragischem Sinne ausnützen.

Wer auf Galspielreisen gewesen ist, weiß, wie schwer es ist, ein paar passende Bilder zu finden, oder Wägen und einfache Dekorationsstücke. Dinge, die im Zimmer von gemütlicher Schlichtheit erscheinen, können ihren Charakter auf der Bühne gänzlich verändern.

Der englische Musiker gilt nichts in seinem Vaterlande.

Die bewegliche Klage, daß in England für den englischen Musiker kein Boden, daß er in seiner Heimat ein Stiefkind ist, erhebt der Verfasser des soeben in London erschienenen Buches „Zeitgenössische britische Komponisten“ Joseph Holbrooke.

Leider war die Zahl der Zuschauer verhältnismäßig gering. Nur die Plätze mit den Jungfrauen wiesen stärkeren Besuch auf.

In den Abendstunden bot der Flugplatz an dem schönen Sommerabend einen angenehmen Aufenthalt. Die Badische Luftverkehrsgesellschaft hatte zur Hebung des Interesses an Luftverkehr eine Gesellschaft und Geschwindigkeitswettbewerb eingeschrieben.

Während die Monteur noch an der Maschine 686 den Motordefekt zu beheben versuchten, landeten von Würzburg kommend um 7 Uhr 22 die Maschine 690, Führer Hauptmann Krupp (Albatros) und kurz darauf 659, Führer Hauptmann Krupp (Albatros) und kurz darauf 659, Führer Hauptmann Krupp (Albatros) und kurz darauf 659, Führer Hauptmann Krupp (Albatros).

Schließlich erschien als letzte Maschine um 8 Uhr 14 der Apparat 674 L. Roth auf Caspar, der auf dem Karlsruher Flugplatz landen wird und erst morgen den Weiterflug antritt.

Ungewitter in Oberfranken abgestürzt.

Mit einem Unterschenkelbruch ins Bamberger Krankenhaus eingeliefert.

— Kronach (Kreis Oberfranken), 4. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der Albatros-Flieger Ungewitter, der am Deutschen Rundflug um den B.-J.-Preis der Wäite teilnahm, ist durch Sturz heute ausgeschieden.

Tages-Anzeiger.

Freitag, den 5. Juni. Landestheater: Voccaccio, 7-10 Uhr. Kammertheater: Wie Gott Adam und Eva's Kinder segnet. Operntheater: Die drei Mädel.

Münchener Kunstausstellung im Glaspalast.

Geschmückt in den reichen, bunten Farben des Frühlings, wurde der altberühmte Münchener Glaspalast wieder eröffnet. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts geweiht, ragt er in seiner äußeren Silhouette wie ein Wahrzeichen herüber aus einer großen vergessenen Zeit fruchtbarer Kunstblüte.

Von der Universität Freiburg. In Garmisch starb infolge Schilddrüsenerkrankung der ordentliche Professor der Geographie a. D. Hermann Hofrat Dr. Ludwig Reumann.

Badisches Landestheater. „Das Apostelspiel“ von Mehl, dessen Uraufführung als „Kammerstück“ im Konzerthaus heute stattfand, wird von Ella Murhammer und den Herren Kreuzinger und Ulrich, von der Tross, dem auch die Inszenierung oblag, dargestellt werden.

Deutscher Philologenverband.

Dritter Tag.
Am Mittwoch abend fand in der Festhalle in Heidelberg der Begrüßungsabend

Verbandstages statt, in dem wertvolle musikalische und künstlerische Darbietungen die zahlreich erschienenen Gäste, die der Saal zu fassen vermochte, erheiterten. Der Vorsitzende des Badischen Philologenvereins Professor Schriber-Mannheim rühmte in den Begrüßungsworten den Geist Alt-Heidelberg, wie er sich in großartigen Bauten der Renaissance, in den Bestrebungen der Wissenschaft und in dem Weiterleben echt wissenschaftlichen Strebens rechtlich Frohsinn in der Ruperto Carola dokumentierte. Im Namen der Regierung sprach Ministerialdirektor Meibler-München und führte dabei aus, das Heiligste und Hoffnungsreichste des deutschen Volkes sei der Schule und den Erziehern anvertraut. Neue Pflichten erwachsen auch den Philologen dadurch, daß sie von deutschen Vätern unter dem Joch der Knechtschaft befreit. Ihren Vertretern gelte der besondere Gruß der Landesregierungen. Im Namen der Auslands- und Grenzdeutschen sprach Ministerialdirektor der Höheren Schule in Antwerpen Gasser. Anschließend an seine zu Herzen gehenden Worte stimmte die Versammlung spontan das Deutschlandlied an.

Die offizielle Eröffnung des eigentlichen Verbandstages am Donnerstag vormittag durch den ersten Vorsitzenden, Geh. Ministerialrat Meibler, leitete die Verhandlungen ein. Die Beschlüsse des Verbandstages sind für das nächste Jahr in der Tat von großer Wichtigkeit. Die Beschlüsse des Verbandstages sind für das nächste Jahr in der Tat von großer Wichtigkeit. Die Beschlüsse des Verbandstages sind für das nächste Jahr in der Tat von großer Wichtigkeit.

Hierauf begrüßte der erste Vorsitzende des Verbandes Deutscher Philologen, dessen rheinischer Fortbildungskursus mit der Tagung des Philologenverbandes verbunden ist, Professor Dr. Reimer aus Bonn, die Tagungsteilnehmer, indem er der Bedeutung der Tagung und auf die notwendige Verbindung von Wissenschaft und Leben hinwies.

Der badische Regierungsrat Ministerialdirektor Dr. Meibler sprach über die Bedeutung der Tagung für die Wissenschaft und die Jugend. Er wies auf die Notwendigkeit hin, die Wissenschaft mit dem Leben zu verbinden. Er wies auf die Notwendigkeit hin, die Wissenschaft mit dem Leben zu verbinden.

Ministerialdirektor Götlich im Auftrag des Reichsministeriums des Innern, des Reichsministeriums der Wissenschaften und des Reichsministeriums des Aufwärtens. Er betonte die Notwendigkeit der Einheit, die die gesamte deutsche Schule bei aller durchgeführten Verschiedenheit wie sie im Charakter der einzelnen Länder begründet liegt, doch immer wahren müsse.

Ministerialdirektor Jahnke ergriff im Auftrag des preussischen Kultusministeriums und im Namen aller vertretenen Länder das Wort. Immer noch gültig seien die ältesten pädagogischen Grundsätze, die wir kennen, wenn Herodot verlangt, die Jugend im Bogenziehen und Wahrheitslagen zu erziehen. Keinen deutet im Sinne Bismarcks, die Jugend in den Sattel des Lebens zu setzen, sie lebensfähig zu machen, Bogenziehen im Sinne des Lebens mit Weilen nach fernem Zielen zu schießen, um nicht ein Scheitern zu erleben, die Wahrheit sagen im Sinne Goethes, sich treu zu bleiben.

Im Namen der Stadt Heidelberg begrüßte Bürgermeister Dr. Meibler die Versammlung. Senator Wesperry-Saarbrücken hob als Vertreter des Deutschen Städtebundes die Bedeutung der städtischen Arbeit hervor. Als Vertreter der Universität Heidelberg wies Geh. Ministerialrat Meibler auf die engen Beziehungen zwischen Universität und Hochschule hin. Ein lebendiger Austausch ist für die Wissenschaft und den Fortschritt notwendig.

Ministerialdirektor Dr. Meibler wies als Vertreterin des Reichsausschusses für die Bedeutung der Bildungsausschusses des Reichsausschusses hin und wie notwendig es ist, daß Abgeordnete bei der gelebten Arbeit Fühlung mit den Männern der Praxis nehmen. Als Vertreter des Grenz- und Auslandsdeutschtums dankte Ministerialdirektor Dr. Schönbein-Bromberg für die warme Aufnahme in der alten Heimat. Er vertat Oesterreich, Böhmen, Schlesien, Lettland, Estland, Danzig und Dänemark, Memelland und die deutschen Gebiete Polens. Den Südtirolern war es nicht gesonnen, zu kommen. Der Lehrer, so führte er aus, ist Pionier des deutschen Volkstums. Er müsse die Unterstützung der Heilung, um in Not und Kampf die tausend Schwierigkeiten der Auswanderer auszuhalten und um auszuhalten zu können. Als Vertreter der holländischen Philologen, Holland ist ein freies Volk und stolz auf seine Freiheit. Der Redner erinnerte an die Freiheitskämpfe, in denen Holland in jedem Ringen diese seine Freiheit errungen hat. Rat Dr. Siding-Mannheim betonte als Vertreter des Reichsausschusses für Leibesübungen und des Verbandes für

Deutsche Jugendherbergen die Bedeutung des Sports für die deutsche Schulerziehung. Frau Studiendirektor Scheibel-Berlin kennzeichnete als Vertreterin des Reichsverbandes akademisch gebildeter Lehrerinnen die Schwierigkeiten des Problems der Gemeinschaftserziehung, die ihren Verband in enge Berührung mit dem Philologenverband stelle. Hauptlehrer Bohrer-Heidelberg betonte im Auftrag des Deutschen Lehrervereins den Willen zur Verständigung zu gemeinschaftlichen Zielen. Obergierungsrat Kolln-Karlsruhe vertret den Reichsbund höherer Beamten. Ein Vertreter der akademisch gebildeten Zeichenlehrer übermittelte Grüße seiner Organisation und die der Badischen Kunstschule.

Dann begann die eigentliche Verbandsarbeit mit dem Geschäftsbericht des ersten Vorsitzenden über Standes-, Berufs- und Organisationsfragen und der Bericht des zweiten Vorsitzenden über Schulfragen, der in einem großzügigen Vortrag die brennendsten Fragen behandelte, die heute im Mittelpunkt der Schulpolitik stehen, während der Geschäftsführer Studienrat v. Böhler einen Ueberblick über 5 Jahre Deutschen Philologenverbandes gab, woran sich in geschlossener Vertreterversammlung eine eingehende Aussprache angeschlossen.

Tagung der katholischen Lehrerinnen.

In öffentlichen Versammlungen und in Ausschüßsitzungen werden zur Zeit in Freiburg die Wünsche und Ziele der Organisation der katholischen Lehrerinnen beraten. Neben einer Sitzung des Bundes der Lehramtsbewerberinnen fanden Besprechungen der Ausschüsse für Jugendpflege und Jugendfürsorge, für Hilfsschulen, für Landlehrerinnen, für Literaturpflege, ferner Sitzungen des Antialkoholausschusses und der Abteilung für Gewerbelehrerinnen statt. Zu der Tagung haben die Unterrichtsministerien verschiedener Länder, Bischöfe, der katholische Frauenbund, der Caritasverband, der Nationalverband des Mädchenschulbes, Begrüßungstelegramme oder Vertretungen entsandt. In öffentlichen Versammlungen beschäftigten sich die Teilnehmer mit der Frage der Bildung der katholischen Frauenpersönlichkeit durch die Volksschule und mit der Frage, wie die höhere Schule einen festen Grund zur Entwicklung und Bildung der katholischen Frauenpersönlichkeit legen könne. — An den Paß wurde ein Ergebenheitstelegramm gesandt, auf das eine Dankantwort mit dem Apostolischen Segen eintraf.

Schweres Hagelunwetter.

Donauhöhen, 4. Juni. Die Gemeinden Oberbadlingen, Heidenhöfen und Immenhöfe sind in den letzten Tagen von furchtbarem Hagelwetter heimgesucht worden. Die Hagelkörner waren so groß, daß zum Beispiel bei Oberbadlingen die Leute auf dem Felde Schutz suchen mußten. Einer heimkehrenden Frau wurde der aufgepannte Schirm durchlöchert und die Schindeln wurden von den Dächern herabgeschlagen. Mit Beulen an Kopf und Händen kamen die Leute vom Felde heim. In Heidenhöfen hat besonders der Acker schwer gelitten. Der Roggen ist bis zu 100 Prozent vernichtet. Viele Kirschenstämme wurden durch die Hagelkörner zertrümmert. In den Gärten haben die Sträucher mit den Beerenansätzen gelitten.

Stillingen, 4. Juni. (Kaiser Tod.) Frau Anna Seemann geb. Grisele, wurde heute früh tot in ihrem Bette aufgefunden. Ein Schlaganfall hatte ihrem Leben ein unvorhergesehenes Ende bereitet. Sie erreichte ein Alter von 53 Jahren. Vor einiger Zeit verlor sie ihren Mann, der frühzeitig an den Folgen von einer im Kriege erlittenen Krankheit starb. Drei Söhne, von denen einer noch die Schule besucht, beweinen ihre Mutter.

Stillingen, 4. Juni. (Ueberfall.) In Sulzbach wurde in der vergangenen Nacht der in den 30er Jahren stehende Zimmermeister Fridolin Ober in einem Hausflur rüchlings überfallen und so schwer mißhandelt, daß er bis jetzt das Bewußtsein noch nicht erlangt hat und in Lebensgefahr schwebt. Die Täter konnten noch nicht festgestellt werden. Vier Burschen, die von der Gendarmerie verhaftet wurden, leugnen die Tat.

Philippsthal, 4. Juni. (Der Philippsthaler Heimattag.) Am Pfingstsonntag fand hier der alljährliche Heimattag statt, zu dem eine große Anzahl auswärtiger Philippsthaler hierher gekommen war, um diesen Tag im Kreise der Verwandten und Bekannten festlich zu begehen. Im Mittelpunkt des in der Festhalle veranstalteten Festaktes stand die Festrede unseres Landmannes, Staatsrat a. D. Landtagsabgeordneter Schöner in Karlsruhe. Durch das Zusammenwirken der Vereine und der gesamten Bevölkerung gestaltete sich der Heimattag zu einer machtvollen Kundgebung wahrer, echter Heimatliebe.

Philippsthal, 4. Juni. (Bücherei.) In der Nacht zum Sonntag wurden auf zwei Spargeläckern hiesiger Einwohner die Spargelheuten zerstört und die Spargelstöcke vernichtet. 300 Spargelstöcke sind auf diese Weise unbrauchbar gemacht worden. Den Tätern ist man auf der Spur.

Steinertal (bei Wertheim), 4. Juni. (Ueberfahren.) Von einem Auto überfahren wurde der 18-jährige Sohn des Kaufmanns Hof. Alois Menz von hier, als er mit seinem Fahrrad zwischen Rülshausen und Steinfurt fuhr und dem Auto ausweichen wollte. Der Verunglückte trug einen komplizierten Oberschenkelbruch und erhebliche Quetschungen und Schürfungen davon. Das Fahrrad wurde zertrümmert.

Schweinsberg bei Wallbörn, 4. Juni. (Zusammenstoß zweier Motorradfahrer.) Ein Motorrad mit zwei Personen stieß auf der Fahrt nach Schweinsberg mit dem Motorrad des Wagnermeisters Horn aus Hardheim zusammen. Die beiden männlichen Fahrer erlitten schwere Verletzungen, während die auf dem Sozius sitzende Frau mit leichten Verletzungen davonkam.

Ving (Amt Rehl), 4. Juni. (Ein Wiedersehen.) Der älteste Sohn des Zimmermanns Friedrich Weber von hier, der im Jahre 1913 zur Matrosenartillerie in Cuxhaven einreihen worden war und dann nach seiner Ausbildung nach Tinsdau kam, kehrte nach elfjähriger Abwesenheit endlich in die Heimat zurück. Nach Ausbruch des Weltkrieges machte er die Kämpfe um Tinsdau mit und kam dann in japanische Gefangenschaft. Als er entlassen wurde, begab er sich mit einigen Kameraden nach Niederländisch-Indien, wo er bis jetzt verweilt.

Wittenweier (Amt Lahr), 4. Juni. (Weichenführung.) Aus den Fluten des Rheins wurde auf hiesiger Gemarkung eine männliche

Leiche ans Ufer gespült, die als jene des 30 Jahre alten Schlossers Gottfried Weber-Ellenberger aus Badel, der beim Arbeiten an der Rheinbrücke in den Strom gestürzt war, festgestellt wurde.

Oberweiler b. Lahr, 4. Juni. (Verunglückt.) Aus Anlaß unseres Feuerwehreffestes wurde mit Böllern geschossen. Einer davon zerbrach und verletzte zwei verheiratete Männer schwer. Bis jetzt besteht nach dem ärztlichen Befund keine direkte Lebensgefahr.

Freiburg, 4. Juni. (Missionsfest.) Am 14. Juni wird hier in der Christuskirche das Landesmissionsfest für die Neugere Mission gefeiert werden.

St. Blasien, 3. Juni. (Musikfest.) Das dritte Gaumusikfest des Bezirksmusikverbandes Oberrhein nahm während der Pfingstfeiertage, begünstigt vom schönen Wetter, unter Beteiligung von 30 Kapellen mit etwa 1000 Musikern einen glatten Verlauf. Nach dem Beden morgens um 6 Uhr vereinigte der Gottesdienst sämtliche Teilnehmer im Kuppeldom und um 2 Uhr nachmittags fand der Wettbewerb der Kapellen außer Gau statt. Es errang den ersten Preis die Kapelle Schopfheim und den zweiten Preis Neustadt (Schwarzwald). Am Abend versammelten sich Veranstalter und Gäste zu einem Festkommers im Saale des Kurhauses, wo verdiente Mitglieder für 40 bzw. 25jährige Mitgliedschaft in ihren Kapellen Ehrenurkunden erhielten. Musik, Gesang und Rezitationsvorträge verschönten den Abend. Am Pfingstmontag begann dann der Wettbewerb der Vereine im Gau. Es errang den 1. Preis für Stadtvereine die Kapelle Ralschut, für Landvereine Kapelle Dogern. Nach Beendigung des Wettstreites formten sich die Teilnehmer zu einem Festzuge, der die Hauptstraßen der Stadt berührte und auf der Freitreppe des Kuppeldoms endete. Die hier von tausend Musikern zu Gehör gebrachten Chöre übten einen nachhaltigen Eindruck auf die Zuhörer aus. Ein Festball schloß die in schönster Harmonie verlaufene Feier.

St. Georgen, 4. Juni. (Landesverein für innere Mission.) Vom 13.—15. Juni wird hier das diesjährige Jahresfest des Badischen Landesvereins für innere Mission und die Tagung des Evang. Landesverbandes für innere Mission stattfinden.

Singen, 3. Juni. (Vom Hegaujüngertag.) Am gestrigen 2. Sängereabend teilte der Vorstand des gastierenden Sängerevereins Gaggenau mit, daß dieser seinen Verein, den Männergesangverein Singen, anlässlich seines 65. Gründungsfestes zum Ehrenmitglied ernannt habe. Der Sängereverein Gaggenau mit seinen 220 Sängern erhielt befähigend bei dem Wettgesang, Abteilung Kunstgesang außer Gau, den Ehrenpreis der Stadt Singen als ersten Preis. Die Zahl der über das Sängerefest hier angewandten gewesenen Gäste, auch aus dem Schwarzwald und der Schweiz, wird auf etwa 20 000 geschätzt.

Aus den Nachbarländern.

Gerrenath, 3. Juni. Hier gastierte an den beiden Pfingsttagen der Männergesangverein „Harmonie“ aus Worms mit etwa 130 Sängern. Der hiesige Gesangverein „Viedertanz“, das Stadtschultheißenamt, die Kurverwaltung, die Kurgäste und nicht zuletzt die Einwohnergesellschaft brachten den vorzüglichen Darbietungen der rheinischen Gäste große Aufmerksamkeit entgegen. Es wurden gemeinsam mit dem Kurorchester ein Abendkonzert im Kurpark und ein Frühkonzert im Kurgarten gegeben, zwei Veranstaltungen, die in Hinsicht auf Programm und Leistungen von großer nachhaltiger Wirkung blieben und auf die sowohl Herr Chorleiter Trommsdorfer als auch Herr Kapellmeister Gerlach stolz sein können. Mit Dank im Herzen und der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen nahm man von den Wormser Sängern Abschied.

Ludwigshafen a. Rhein, 4. Juni. Im Luitpoldhafen bei der mittleren Drehbrücke wurde die Leiche des 30 Jahre alten verheirateten Tagelohners Johann Friedrich Janowsky gefunden. Der Genannte hatte sich tags zuvor von zu Hause entfernt und sich infolge Fabrikarbeitslosigkeit ertränkt. Er hinterläßt drei unvergore Kinder. Gestern abend sprang von der Rheinbrücke aus ein Mann, der seinen Kopf hinterlegt hatte, in den Rhein und verschwand sofort in den Fluten. Nach verschiedenen Ausweispapieren, die in dem Rode gefunden wurden, handelt es sich um den ledigen 22 Jahre alten Fabrikarbeiter Jungblut von Pfungstadt bei Darmstadt. Was den jungen Mann in den Tod getrieben hat, ist noch unbekannt.

St. Ingbert, 4. Juni. Ein schreckliches Unglück ereignete sich im Drahtwalzwerk des hiesigen Eisenwerkes. Ein glühender Drahtstift sprang beim Austritt aus der Walze dem Arbeiter Jakob Menges in den Mund und hinterließ zum Glück wieder hinaus. Auf dem Wege zum Krankenhaus starb der Bedauernswerte.

Klubssessel oder Holzschemel?

Genau so leicht wie Dir die Wahl zwischen diesen beiden wird, genau so leicht solltest Du Dich auch für den überaus elastischen

Continental

Ballon-Reifen

entscheiden. Er macht selbst die schlechtesten Wege zur Asphaltstraße.
(Fahr nach der „Continental-Strassenkarte“)

CREME MOUSON

Millionen und Abermillionen ist die Creme Mouson-Hautpflege zum täglichen Bedürfnis geworden. Creme Mouson wirkt unfehlbar gegen trockene, raue Haut und macht sie sammetweich und verleiht dem Teint ein zartes jugendliches Aussehen. Der gleichzeitige Gebrauch von Creme Mouson-Seife ergänzt die Creme Mouson-Hautpflege in der günstigsten Weise. Creme Mouson-Seife ist außerordentlich mild und von feiner Parfümierung.

In Tuben M. 0.40, M. 0.60, M. 0.80, in Dosen M. 0.75 und M. 1.30, Seife M. 0.70.

CREME MOUSON-SEIFE

MENZ

Statt besonderer Anzeige.

Mein lieber Mann, unser guter, treubesorgter Vater, Schwiegervater und Großvater

Christof Wilhelm Kurth

Veteran von 1870/71

ist heute mittag im 78. Lebensjahre von seinem langen Leiden erlöst worden.

Wilderdingen, Karlsruhe, den 4. Juni 1925.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Christina Kurth, geb. Bolanz
Robert Kurth, Ministerialoberrechnungsrat
Frieda Kolb, geb. Kurth
Jakob Kolb, Eisenbahninspektor.

Die Beerdigung findet Samstag mittag 1 Uhr von der Friedhofskapelle in Karlsruhe aus statt.

Frau Anna Bissinger, wwe.

geb. Link

ist nach längerem, schweren Leiden heute nachmittag sanft entschlafen.

Karlsruhe-Ruppurr, den 4. Juni 1925

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Philipp Bissinger, Revisionsoberinspektor a. D.

Die Beerdigung findet Samstag, den 6. Juni, nachm. 5 Uhr, auf dem Friedhof in Ruppurr statt.

Von Beisidsbesuchen und Kranzspenden bitten wir abzusehen. B11346

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme während der Erkränkung und bei dem Begräbnis unserer lieben Mutter und herzensguten Großmutter, für die überaus reichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen aufrichtigen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Mary Etienne, geb. Thomann.

Karlsruhe, den 4. Juni 1925.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme während der Erkränkung und bei dem Begräbnis unserer lieben Mutter und herzensguten Großmutter, für die überaus reichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen aufrichtigen Dank.

Dank noch besonders der hochw. Geistlichkeit von St. Peter und Paul und den ehrw. Schwestern dort für ihre hingebende, aufopfernde Pflege der lehren Heimgegangenen.

Nicht zuletzt innigen Dank für den ergründeten Chor- und Sologesang der Quartettfreunde von der Liederalie.

Familie Bollheimer.

KARLSRUHE, 4. Juni 1925.

„Piccolo“

Fahrrad-Hilfs-Motor 1/4 P.S.

kein Führerscheln, steuerfrei

Preis Mk. 85.— epl.

zu beziehen durch den

Motor-u. Fahrradhandel

Berngsquelle für Händler

General-Vertreter F. Isach, Hagsfeld Baden

Lagerverkauf Karlsruhe, Werderstrasse 78.

Günstige Gelegenheit

Gastof's

der gute, dem Festof's ebenbürtige Brennstoff billig abzugeben.

Anfragen unt. Nr. 2248a an die „Bad. Presse“ erbeten.

Druckarbeiten

werden rasch und sauber angefertigt in d. Druckerei der „Badischen Presse“.

Mädchen

für Näh- u. Schneidfabrik sofort gesucht

Wäscherei u. Wäschefabr. Schrey, Kaiserstr. 37.

Gelübt wird zum Teil Eintritt ein einfaches, junges Fräulein als

Anfängerin

an das Büfett, ferner ein

Stochlehrfräulein ohne gegenwärtige Vergütung. Vorzuziehen „Kraus“

2801a „Kraus“

Zwei tücht., aufstrebende

Küchenmädchen

bei guter Behandlung, f. größerer Restaurant am

Platz per sofort gesucht. Angebote unt. Nr. 10886 an die Badische Presse.

Zuverlässig, in d. Anberufung erprobtes, bell.

Kinderfräulein

zu einem 15 Mon. alten

Jungen auf 15. Juni gesucht. Guter Gehalt u. Behandlung zugesichert. Angebote unt. Nr. 10896 an die Badische Presse.

Meinmädchen

welches unabhängig auf

häuslicher Arbeit vorziehen kann und alle häusliche Hausarbeit übernimmt, sofort gesucht. B11333

Vorzuziehen ist eine 18 von 6-8 Uhr abends.

Mädchen

welches bürgerl. Kocher

kann, in kl. Haushalt per sofort gesucht. Vorzuziehen bei Nr. 2, Kronenstr. 12-16.

Mädchen

hänssliches Mädchen

aus d. Provinz, welches bei Vorzug nur nach Ludwig-Wilhelmstr. 21, 1. Treppe. B11302

Mädchen

zu klein, Familie gesucht

bei dem Hausvater, B11318

Mädchen

zu n. Fam., 3. Juni

geht. Unter Nr. 11320 Kaiserstr. 168, V. B11320

Mädchen

zu n. Fam., 3. Juni

geht. Unter Nr. 11320 Kaiserstr. 168, V. B11320

Mädchen gesucht

Ein Mädchen nicht

über 20 Jahren, welches einem Haushalt sehr tüchtig vorziehen kann, wird auf 1. Juli evtl. früher gesucht. Rab. Schillerstr. 42, IV. 10883

Mädchen

einmal Freitag

und Samstag Heilige, Jung

Pufffrau

gesucht. Westendstr. 55, 1. Treppe. 10947

Mädchen

für das Verkaufsbüro

einer hiesigen Maschinenfabrik (Nähe Dudenstr.) wird intelligentes und tüchtiges Mädchen gesucht. B11317

Lehrmädchen

oder

Lehrling mit guter Schulbildung

und lehrbarer Handschrift a. bald. Eintritt gesucht. Gehaltsverhältnisse Off. mit Lebenslauf u. Zeugnisabsch. unt. Nr. 10818 an die „Badische Presse“.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung

und lehrbarer Handschrift a. bald. Eintritt gesucht. Gehaltsverhältnisse Off. mit Lebenslauf u. Zeugnisabsch. unt. Nr. 10818 an die „Badische Presse“.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung

und lehrbarer Handschrift a. bald. Eintritt gesucht. Gehaltsverhältnisse Off. mit Lebenslauf u. Zeugnisabsch. unt. Nr. 10818 an die „Badische Presse“.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung

und lehrbarer Handschrift a. bald. Eintritt gesucht. Gehaltsverhältnisse Off. mit Lebenslauf u. Zeugnisabsch. unt. Nr. 10818 an die „Badische Presse“.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung

und lehrbarer Handschrift a. bald. Eintritt gesucht. Gehaltsverhältnisse Off. mit Lebenslauf u. Zeugnisabsch. unt. Nr. 10818 an die „Badische Presse“.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung

und lehrbarer Handschrift a. bald. Eintritt gesucht. Gehaltsverhältnisse Off. mit Lebenslauf u. Zeugnisabsch. unt. Nr. 10818 an die „Badische Presse“.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung

und lehrbarer Handschrift a. bald. Eintritt gesucht. Gehaltsverhältnisse Off. mit Lebenslauf u. Zeugnisabsch. unt. Nr. 10818 an die „Badische Presse“.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung

und lehrbarer Handschrift a. bald. Eintritt gesucht. Gehaltsverhältnisse Off. mit Lebenslauf u. Zeugnisabsch. unt. Nr. 10818 an die „Badische Presse“.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung

und lehrbarer Handschrift a. bald. Eintritt gesucht. Gehaltsverhältnisse Off. mit Lebenslauf u. Zeugnisabsch. unt. Nr. 10818 an die „Badische Presse“.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung

und lehrbarer Handschrift a. bald. Eintritt gesucht. Gehaltsverhältnisse Off. mit Lebenslauf u. Zeugnisabsch. unt. Nr. 10818 an die „Badische Presse“.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung

und lehrbarer Handschrift a. bald. Eintritt gesucht. Gehaltsverhältnisse Off. mit Lebenslauf u. Zeugnisabsch. unt. Nr. 10818 an die „Badische Presse“.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung

und lehrbarer Handschrift a. bald. Eintritt gesucht. Gehaltsverhältnisse Off. mit Lebenslauf u. Zeugnisabsch. unt. Nr. 10818 an die „Badische Presse“.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung

und lehrbarer Handschrift a. bald. Eintritt gesucht. Gehaltsverhältnisse Off. mit Lebenslauf u. Zeugnisabsch. unt. Nr. 10818 an die „Badische Presse“.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung

Das Badewesen verlangt die richtige

Bade-Wäsche

Meine seit vielen Jahren gepflegte und jetzt bedeutend vergrößerte Spezial-

Abteilung „Bade-Wäsche“, bringt Ihnen auch in dieser Saison

die bekannt guten Qualitäten, die wirklich billigen

Preise und die besonders große Auswahl.

Bade-Anzüge verschiedene Größen 1.90 1.60 1.30

Bade-Mützen uni und bunt 1.95 0.95 0.75

Frottier-Handtücher weiß, Größe 42x85 1.30

Frottier-Handtücher mit bunter Kante 2.20 1.95

Badetücher weiß, gute Ware, Größe 100x100 3.25

Badetücher Größe 130x200 14.50

Bademäntel / Baderollen / Badeschuhe

Frottierhandschuhe / Frottierlappen / Schwammbeutel

Paul Burckhard

Karlsruhe

Rucksäcke!

Rucksackfabrik mit eigener Seilerei und

Reberei sucht einige bei Sattlern, Sattlerlehrl.,

Barenhäutern gut einsehbare, tüchtige

Beretreter.

Angebote unter E. D. 110 an Invalidendank

Dresden. B1978

Leistungsfähiges Unternehmen sucht für Unter-

baden tüchtige Stadt- und Bezirks-

Beretreter

welche in den einschlägigen Geschäften bestens ein-

geführt sind, zum Vertrieb von Holzstapeln und

Büchsenwaren.

Angebote wolle mit gleichzeitiger Angabe von

Referenzen unter Nr. 2370a an die Badische Presse

eingesandt werden.

Erstklassige Existenz

mit einem monatlichen Einkommen von ca. 900

Gulden bieten wir tüchtigen Landbesitzern, es

bedarft sich um Dauerstellung, Verbesserungen unt.

N. N. 20 774 an Rudolf Wölfe, Braunshweig.

Stein- und Feinschleifer

in Dauerstellung gesucht.

Geb. Rueder u. G. West

Stierlin u. Weiser, 2378a

Karlstr. 1, B. 2378a

Schuhbranche!

Für erstes Schuhgeschäft wird durchaus selbst-

ständige, tüchtige Verkäuferin bei hohem Gehalt

gesucht. Nur

durchaus branchenkundige Damen

wollen sich unter Berücksichtigung von Bild, Genüssen

und Gehaltsansprüchen bewerben.

Schuhhaus N. A. Adler, Freiburg i/B.

Mädchen vom Lande

zu n. Fam. bei guter Behandlung u. Bezahlg.

geht. Su. evtl. unt. Nr. 218614 an die „Bad. Presse“.

Stellengeluche

Männlich

Abgebanter

tüchtiger Arbeiter, Mitte

50er Jahre, sucht Beschäftigung als Empfangs-

mann, (Inn- u. Außendienst), auch mit Nebenarbeiten ver-

einbar, sucht mit bescheidenen Ansprüchen bald-

ige Stellung irgendwelcher Art, evtl. auch halbe Tage.

la. Genannte und Referenzen. Geh. Angebote

unter Nr. 218602 an die „Badische Presse“ erbeten.

Mädchen

zu n. Fam. bei guter Behandlung u. Bezahlg.

geht. Su. evtl. unt. Nr. 218614 an die „Bad. Presse“.

Stellengeluche

Männlich

Abgebanter

tüchtiger Arbeiter, Mitte

50er Jahre, sucht Beschäftigung als Empfangs-

mann, (Inn- u. Außendienst), auch mit Nebenarbeiten ver-

einbar, sucht mit bescheidenen Ansprüchen bald-

ige Stellung irgendwelcher Art, evtl. auch halbe Tage.

la. Genannte und Referenzen. Geh. Angebote

unter Nr. 218602 an die „Badische Presse“ erbeten.

Mädchen

zu n. Fam. bei guter Behandlung u. Bezahlg.

geht. Su. evtl. unt. Nr. 218614 an die „Bad. Presse“.

Stellengeluche

Männlich

Abgebanter

tüchtiger Arbeiter, Mitte

50er Jahre, sucht Beschäftigung als Empfangs-

mann, (Inn- u. Außendienst), auch mit Nebenarbeiten ver-

einbar, sucht mit bescheidenen Ansprüchen bald-

ige Stellung irgendwelcher Art, evtl. auch halbe Tage.

la. Genannte und Referenzen. Geh. Angebote

unter Nr. 218602 an die „Badische Presse“ erbeten.

Beretreter

von leistungsfähiger

Seitenabreit Sch-

deutschlands gesucht.

Ein großer Teil der

zu vergebenden Ge-

bierte ist bereits mit

Erfolg schon längere

Zeit bereit worden.

Ana unt. Nr. 2880a

an die „Bad. Presse“

Lohnender

Nebenverdienst!

Erste Versicherungs-Ges-

ellschaft sucht allerorts

tücht. u. zücht. Beretreter.

Insasse vorhanden. An-

gebote unter Nr. 313600

an die Badische Presse.

Bücherreisende

suchen lohnenden Ver-

dienst. Verkaufsbüchsig.

J. Kraus, Duran-Kemp-

fer (Baden). B11373

Floß- Architek-

turzeichner

für Verbleibende ist gef.

Angab. unt. Nr. 213611

an die Badische Presse.

Schneider

auf Großstück sucht

H. Dammeyer, Koller-

straße 124, I. Et. B11249

Friseurgehilfe

u. Friseur

sofort gesucht. 2382a

H. Köhler, Kaiserstr.

beim Hausvater.

Friseurgehilfe

sofort oder später

eintreten bei 2381a

Andreas Gehl

Friseurmeister

in Wehr (Baden).

Meha

Der „Tag des deutschen Badewesens“ in Karlsruhe.

Die Eröffnung der Badefachausstellung im Kleinen Festhalleaal. — Die Vorträge.

Karlsruhe, 5. Juni 1925.

Im Rahmen der Veranstaltung „Der Tag des Deutschen Badewesens“ fand am Donnerstag nachmittag 3 Uhr im Kleinen Festhalleaal in Anwesenheit von Bürgermeister Schneider und zahlreicher Vertreter der Fachverbände die Eröffnung der Badefachausstellung statt. Die Ausstellung hat eine überraschend große Beteiligung gefunden und beim Rundgange durch die Ausstellung bekommt man ein klares Bild der Vielseitigkeit der Gebiete des Bades und Rettungswesens. Eine große Zahl der auf diesem Gebiete führenden Firmen haben sich in großzügiger Weise an der Ausstellung beteiligt, der schon heute am Eröffnungstage ein Erfolg prophezeit werden kann. 47 deutsche Städte und einige Städte des Auslandes haben interessante wertvolle Projekte ihrer Badeanlagen in Bildern und Zeichnungen ausgestellt, die allen Gemeinden, die noch keine Badeanlage besitzen, zum Vorbild dienen mögen. Besonders eindrucksvoll sind die Kollektivplanstellungen der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft und des Deutschen Schwimmverbandes, von denen vor allem die erstere recht deutlich zeigt, wie viele Menschen alljährlich durch Unkenntnis im Schwimmen den Tod des Ertrinkens finden. Die Ausstellungslitung, Herr Badedirektor Otto Hoffacker und Herr Oberbauinspektor Ernst Müller verdienen Worte des Lobes für ihre außerordentlich mühevollen Arbeit, die aber reichliche Früchte tragen wird. Wir werden auf die Ausstellung noch ausführlicher zurückkommen.

Bei der Eröffnung der Tagung am Donnerstag vormittag sprach Reg.-Rat Dr. med. Wallhoff vom Preuß. Ministerium für Volkswohlfahrt über

„Vollgesundheitliche Bedeutung der Leibesübungen, insbesondere des Schwimm- und Badewesens“. Er führte dabei a. a. aus:

Seit der Nachkriegszeit sind die Dezernate in Preußen und der Länder durch Konferenzen befehligt worden, die aus der Praxis der Leibesübungen und der Jugendpflege hervorgegangen sind. Der Bau von Übungsstätten ist eine der Hauptaufgaben, die durch die Länder und kommunalen Verwaltungen gelöst werden müssen. Preußen baute allein in den letzten Jahren 2500 Spielplätze und 200 Schwimmbäder, die aber noch lange nicht das Bedürfnis befriedigen können. Der preussische Staat unterhält die Lehrgänge der großen Verbände. Der olympische Kongress hat gezeigt, daß trotz aller Arbeit einzelne fremde Staaten auf dem Gebiet der Leibesübungen wesentlich weiter sind.

Bei der Ausbildung der Jugend darf neben körperlicher Erleichterung nicht der sittliche und erzieherische Moment vergessen werden. Besonders müssen Maßnahmen gegen den Genuß von Alkohol ergriffen werden, der in letzter Zeit besonders bei der akademischen Jugend sich leider in erhöhtem Maße gezeigt hat.

Der Körper des Sportmannes muß ihm selbst als ein Heiligtum gelten.

Die erzieherischen Lehren der Leibesübungen und der Jugendpflege wird er dann in alle Lebenslagen mit hinübernehmen und sie wieder für die Jugend als Lehrer auswirken können. Nicht die Durchschnittsleistung allein, sondern der Wille, der Besten unter Besten zu sein, muß gepflegt und gefördert werden.

Einen Fortschritt auf dem Gebiete der Leibesübungen bedeutet die Pflege an den Hochschulen. Daß hierbei nicht das Schwimmen vergessen worden ist, zeigt der akademische Neuntampf, der 2 Schwimmwettbewerbe enthält.

Aus dem folgenden Referat von Dir. Benneke vom Verein der Badefachmänner über:

„Das deutsche Volksbad im Volks- und Wirtschaftsleben“

Das wünschenswerte Bad muß dem Deutschen eine Notwendigkeit werden, wie Essen, Trinken und Schlafen. Die körperliche und sittliche Reinlichkeit des Menschen ist dem Volke ein Bedürfnis, wie ja auch die Wasserbehandlung von Krankheiten aus dem Volke gekommen ist. Preisnis und Aneipp beweisen das. Das Heilbad am Ort ist, da die Badereisen zum Kurort häufig zu teuer sind, auch ein medizinisches Bedürfnis und die Schwimmhalle ist nicht nur die Unterichtsstätte erster Ordnung, da sie vom Wetter unabhängig ist, sondern sie ist auch die ideale Erziehungsstätte als liberale und soziale Einrichtung. So bedeutet das Volksbad als Tempel der Gesundheit Dienst am Vaterlande. Der Wiederaufbau unseres Vaterlandes kann nur erfolgen durch erhöhte Arbeitsleistung. Aber nur der gesunde Mensch leistet höhere Arbeit. Weitblickende Arbeitgeber haben längst selbst Schwimmhallen gebaut oder die Kommunen beim Bau derselben unterstützt. Denn die Erfahrung lehrt, daß hierdurch der Arbeiter infolge seines besseren körperlichen und seelischen Zustandes Qualitätsarbeiter ist. Nichts stärkt den Körper und erfrischt den Geist in gleichem Maße als das regelmäßige Schwimmbad.

Unser Ruf: „Baut Bäder“ ist aber in der jetzigen Zeit der Arbeitslosigkeit und der Erwerbslosenfürsorge auch eine Notwendigkeit für Staat und Gemeinden, denn sie schaffen nicht nur beim Bau der Anstalt Arbeitsgelegenheit, sondern beschäftigen eine weitaus-

gedachte Industrie und dauernd wertvollstes Personal von dem sachmännlichen Leiter bis zur einfachsten Arbeit. Wo aber die Gemeinde aus sich selbst heraus nicht stark genug ist, eine neuzeitliche, praktisch angelegte und sachmännlich verwaltete Anstalt zu schaffen, sollen sich mehrere kleinere Gemeinden zusammentun, um an günstig gelegener, d. h. leicht erreichbarer Stelle gemeinsam eine Vorkanalarbeit ins Leben zu rufen.

Es gilt für den Bau der Vorkanalarbeit der volkswirtschaftliche Grundsatz, daß Vorbeugen besser ist als Heilen. Nichts aber ist, wie schon oben ausgeführt, eine bessere Krankheitsbekämpfung als Schwimmen und Baden und deshalb muß das Geld für den Bau einer Badeanstalt gleichlaufend betrachtet werden mit den Summen für Krankenhäuser und Lungenheilstätten. Der Etat für die letzteren spart mehrfach das Geld, das für die Vorkanalarbeit ausgegeben werden ist. Deshalb „Baut Bäder“.

Der Ehrenvorsitzende des Reichsverbandes für Badebetrieb, D. Thierbach, Berlin,

gab in seinem Vortrage einen Überblick über die Volkswirtschaftlichkeit unserer Heilbäder, deren Betrieb sich in der Hauptsache in den Händen von Privatinstanzen befindet. In fesselnder Weise entwickelte er die Erfolge der einzelnen Bäderarten gegen die verhängnisvollen Krankheiten. Der Einfluß der Mineral- und Solbäder auf Herzkrankheiten und allerlei Funktionsstörungen, der Wert der Sauerstoffbäder für Nervenkrankheiten und Herzleiden, die glänzenden Erfolge der Behandlung mit Fischmolekularertrakt bei Rheumatismus, Nervosität und Rückenmarksleiden, schließlich Klee- und Sodabäder bei Hautaffektionen, Ausschlägen und dergl. ließen das unjüngliche Gebiet unserer Heilbäder in ihrer Wichtigkeit für die Volksgesundheit klar zu Tage treten.

Der Wert des Schwimmbades wurde besonders von dem Vortragenden hervorgehoben, der von der mittelalterlichen Badestube ausgehend auch die noch heute in Finnland und Rußland bestehenden primitiven Dampfbäder schilderte. Einen breiten Raum seiner Darlegungen nahmen die Verhältnisse im Orient ein, wo das Schwimmbad so allgemein verbreitet ist, daß der Koran in seiner Gesundheitslehre sagt: „Wenn das Bad nicht mehr hilft, kann auch der Arzt nicht mehr helfen.“

Interessant waren die Darlegungen, daß das im Mittelalter in Deutschland so verbreitete gemessene Schwimmbad fast völlig verschwunden war und erst auf dem Umwege über das Ausland als römisch-irrisches Bad wieder zu uns zurückkam, nachdem Dr. Wilson in Irland aus seinen Orientreisen diese Baderart seiner Heimat zurückgebracht hatte. Erst in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde in Wittenberg von Dr. Lutter die erste deutsche öffentliche Anstalt wieder errichtet. Gerade Vorkanalarbeit propagieren wir das Heilbad zur Stärkung der Volksgesundheit. Nach meiner Ansicht aber muß das Heilbad dem sachlich ausgebildeten Privatbetriebe vorbehalten bleiben und Stadtverwaltungen sollten Heilbäder nur da errichten, wo ein dringendes Bedürfnis dafür vorhanden ist. Sonst entsteht dem privaten Heilbad eine Konkurrenz, welche verdrängend für den Stand werden kann ohne der Volksgesundheit zu nützen.

Nur in der gemeinsamen Arbeit aller am Schwimm- und Badewesen beteiligten Faktoren können diese wertvollen Heils- und Hilfsmittel dauernd auf der Höhe bleiben, die das Volkswohl verlangt.

Eine gewaltige Steigerung des ethischen Inhalts der Vorträge bildete der aus dem Innern herausgeschöpfte glänzende Vortrag von Dr. Hans Geisow, Vorsitzender des Deutschen Schwimmverbandes.

Kurz die historische Entwicklung des Schwimmsportes in Deutschland streifend, ging er in seiner padenden Weise auf die sittliche Vertiefung des Schwimm- und Badegedankens ein. Den vom Ausland übernommenen Sport mit deutschem Gedanken zu erfüllen, mit deutschem Willen zu durchsetzen, weit in die Breite gehend und doch tief in das Volkstum sich senkend, ist der Gedanke des deutschen Schwimmsportes. Volkssport ist er geworden, sittliche Ziele sind sein höchstes, nicht die Nüchternheit von Kanonen, sondern die Heranbildung eines höheren Menschentums in dem großen Gedanken des Dienens am Volkswohl ist heute der Inhalt unserer Arbeit. Höher als die Meisterschaft steht uns der Mannschaftsgedanke, der da sagt, nicht das objektive Beste ist Ziel, sondern Erziehung zu dem Willen, daß jeder das Beste seiner Veranlagung gibt.

Der Wille zum Wollen führt durch die Tat im: „Nä kann.“ So ist der Schwimmer Entwickler der Menschheit als das Sonnenkind, das nicht ihm selbst, sondern nur der Gesamtheit dient. Nicht fliegen an sich, sondern fliegen zu lernen ist sein Streben. Die Stählung an Widerstand, die harmonische Vereinigung des individuellen und des sozialen Gedankens bringt die Vollendung.

Im Wettkampf mit dem Auslande sieht der deutsche Schwimmer nicht eine Ausländerei; er schließt nicht nach dem Auslande, sondern er erfüllt eine deutsche Kulturmission, wenn er versucht, die rein praktische und egoistische Auffassung des Angloamerikaners zu durchdringen

mit dem Goethe'schen Gedanken des Weltbestes. Und diese Kulturmission wird begeistert getragen durch unsere Jugend, die völlig auf diesen Gedanken unseres Verbandes eingestellt ist. Aufrecht zum Himmel strebt der Mensch, aber mit beiden Füßen fest auf der Erde.

Nützlich dazu aber ist uns immer wieder, daß ihm die Möglichkeit gegeben sei seine Gedanken auszuleben, sein Streben zu bilden, auf den Übungsstätten, deren Vermehrung und Heranbildung der Grundgedanke dieser gewaltigen Kundgebung der vereinigten 5 Verbände ist.

Wäge aus dem einmaligen Zusammenarbeiten recht bald und möglichst ein dauerndes Band entstehen, mit einer Arbeitsstelle für den gesamten Bäderbau in unserm Vaterlande, damit gemeinsame Arbeit in durchschlagender Kraft alle Volkstreue einstimmen lassen in den Ruf: „Gebt uns Sonne, schafft uns Licht, baut uns Bäder!“

Wander-Schwimm-Wettkampf Württemberg-Baden

Anlaßlich des Tages des Deutschen Badewesens findet am Sonntag, den 7. Juni ds. Js. ein Schwimmwettkampf in Württemberg-Baden statt. Schon zwei Jahre liegt die letzte Begegnung dieser beiden Gauen zurück. Im Göttinger Sommerbad konnten damals Badens Vertreter einen Punktsieg erringen. Der diesjährige Kampf wird sehr interessant werden, wenn doch die Schwaben alles daran, ihre Niederlage wieder gut zu machen und trügen nicht alle Zeichen, so soll ihnen dies auch gelingen. Die Württemberger haben sorgfältige Auswahl getroffen. Die Aufstellung der Wasserballmannschaft ist folgende: Tor: Schneider (Eßlingen); Verteidigung: Strobel (Schwaben), Schäfers (Eßlingen); Verbindung: Kühne (Eßlingen); Stürmer: Schmeißer, Kaufmann, Renne (ämtl. Schwaben). Die Mannschaftsaufstellung Badens ist wie folgt: Tor: Baader (Karlsruher S.V.); Verteidigung: Schumacher (Heidelberg), Schönhütte (Mannheim); Verbindung: Kall (S.V.); Stürmer: Schumacher (Heidelberg), Ripper, Dehning (Mannheim). Dieser sog. Länderkampf findet am Sonntag nachmittag 3 Uhr im Vereinsbad der Karlsruher Schwimmvereine beim Köhler Krug statt. Diesem Kampf voraus geht am Samstag abend 6 Uhr das erste Wasserballspiel um die süddeutsche Meisterschaft. Der R.S.V. empfängt als ersten Gegner den 1. Frankfurter Schwimm-Club und dürfte nach der bisher gezeigten Form das Spiel für sich entscheiden. Der Besuch beider Veranstaltungen kann nur bestens empfohlen werden, zumal auch die Eintrittspreise überraschend gering sind.

Um die süddeutsche Wasserballmeisterschaft

Der Kreis 5 (Süddeutschland) des D.S.V. hat die Termine der Spiele um die süddeutsche Wasserballmeisterschaft veröffentlicht. Die Spiele werden wie im Vorjahr ausgetragen, das System, das 1924 eingeführt wurde, scheint sich also bewährt zu haben. Süddeutschland mit seinen sechs Gauen ist in zwei Bezirke eingeteilt, deren erster die Gauen 1, 2 und 5 (Hessen, Baden und Rheingebiet) umfaßt, während im zweiten Bezirk die Gauen 3, 4 und 6 (Württemberg, Süd- und Nordbavarn) vereinigt sind. Jeder dieser beiden Bezirke spielt nach Punktsystem eine Doppelrunde mit Vor- und Rückspiel, die beiden Bezirkssieger spielen auf neutralem Platz ein Spiel um den Titel „Süddeutscher Wasserballmeister 1925“. Verteidiger des Titels ist der S.V. Bayern 07 Nürnberg, der letztes Jahr gegen den Sieger des ersten Bezirks, den S.V. Mannheim nach hartem Kampf 1:0 Meister wurde. Jeder Gau stellt zwei Vertreter, die der Liga angehören. Der nach der Punktezahl am Schluss der Spielzeit besser platzierte Gauverein verbleibt ohne weiteres in der Liga, der zweite Verein hat jedoch mit dem 2. Meister seines Gaus am Verbleib oder Abstieg zu spielen. Der erste Bezirk setzt sich aus folgenden sechs Vereinen zusammen: Jungdeutschland Darmstadt, 1. Frankfurter S.C., Nigar Heidelberg, S.V. Karlsruhe, S.V. Mannheim und S.V. Ludwigshafen. Karlsruhe und Mannheim sind hier als die spielfähigsten Mannschaften anzupreisen und werden das Rennen unter sich ansuchen. Im zweiten Bezirk spielen S.V. Augsburg, S.V. Eßlingen, M.S.V. München, Bayern 07 Nürnberg, S.C. Nürnberg und Schwaben Stuttgart. In diesem Bezirk hat der vorjährige Meister Bayern 07 die meisten Aussichten.



Bad Wildungen
Das Nierenbad!

Geschäftliche Mitteilungen.
Eben am 10. Juni 1925 findet dieziehung der dritten Freiburger Münsterkerb-Verlosung statt, bei welcher der Höchstgewinn 30 000 M beträgt. Im ganzen kommen 2329 Geldgewinne mit zusammen 55 000 M zur Verteilung. Ein Los kostet 3 M. Da bei der zweiten Verlosung die Lose frühzeitig ausverkauft waren, so ist es ratsam, sich diesmal rechtzeitig mit einem solchen zu versehen. Die Lose sind in allen Losverkaufsstellen zu haben, eventl. auch direkt bei der Generalagentur Gerhard Fester in Karlsruhe i. B.

Preiswerte

Teppiche!

la Velour-Teppiche

(Marke Anker)

64/135	200/300	230/315	250/350	300/400 cm
21.—	155.—	206.—	248.—	327.—

Teilzahlung ohne Aufschlag!

Teppichhaus Carl Kaufmann

Kaiserstraße 157 KARLSRUHE 1 Treppe hoch
gegenüber der Rheinischen Creditbank. 10004



HENKEL'SCHELUPULVER

NOH

Der ATA-Engel ist vergnügt, weil seine Arbeit nur so fliegt. In heller Freude ruft er aus: ATA gehört in jedes Haus! ATA putzt und reinigt alles!

Piano

zu besonders günstigen Bedingungen die Ihnen den Kauf möglich machen.

Lang

Kaiserstraße 167
Saamanderschuhhaus

Appetitlos-keit, Verdauungsstörung, Sodbrennen, Magenkrampf, Brechreiz, Aufstoßen usw. sind meist Vorboten schwererer Erkrankungen. Nehmen Sie

Stomakon

bewährtes Vorbeugemittel gegen A1909

Magen-, Darm- u. Leberkrebs.

Sicher erhältlich: Internationale Apotheke Kronen - Marienapotheke, Durlach: Einhornapotheke, Rastatt: Stadtapotheke, Pforzheim: Adler - Apotheke. Broschüren kostenlos in den Niederlagen.

Tücht. Friseurje

die gut anordnen und manürieren kann, nimmt nach einige Damen und Herren außer Haus, Angebote um. Nr. 213559 an die Badische Presse.

Praktische Verlobungs- und Hochzeits-Geschenke

Geschenkhau Wohlsehlegel

Kaiserstraße 173
Luxuswaren / Lederwaren
Haushaltartikel

Trauerbriefe werden nach angelegter Lu gedruckt bei der Bad. Presse.

Heiligtische Gerichte.
Panzionogost Kronenstraße
Freitag, den 5. Juni:
Sabbatana 7 Uhr.
Samstag, 6. Juni:
Morgens 6.30 U.
Nachmittags 3.30 U.
Sabbatana 9.30 U.
Freitag, 5. Juni:
Morgens 6.45 U.
Abends 7 Uhr

Heiligt. Religionsgesellschaft
Freitag, den 5. Juni:
Sabbatana 7.30 Uhr.
Samstag, den 6. Juni:
Morgens 6.30 U.
Abends 8.30 U.
Sabbatana 9.30 U.
Freitag, 5. Juni:
Morgens 6.45 U.
Nachmittags 9.15 U.

Warnung.
Nicht vorne bier, lebermann, melter von Karoline Wolf aeb. Götter, Nr. 15, irgend etwas zu tun od. zu borgen, da wir für nichts aufkommen.
Karl Wolf, Lokom.-Wdr.

Monogramm-Eiderei
Übernahme ganzer Kunstwerke.
Hilff.
Hilff. Schulte,
Sofienstr. 19, 3. Stod.

Gebisse
(Platin, Gold, Silber- und Platinlegierungen, außer sturz geleitet)

Zerrissene Wollstrümpfe
werden jetzt schon zum Anstricken angenommen.
Englmann,
Madinensriederstr.,
Adelstr. 4. Laden.

10772
Haupt Rath, Brüder,
Girchstr. 31, Karlsruhe

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Ein Warnungsruf der deutschen Arbeitgeber

Die Entwicklung der deutschen Wirtschaft wird schon seit langem von dem Wirtschaftler mit großen Sorgen beobachtet. Die Bilanz unserer Handelsbilanz auf der einen Seite und das mangelnde Verständnis für die sich hieraus ergebende Situation, das in erster Linie in der Lohnpolitik zum Ausdruck kommt, auf der anderen Seite erregen bei allen denen, die ein Verantwortungsgefühl für unsere nationalwirtschaftlichen Belange haben, die größten Bedenken. Es ist darum außerordentlich dankenswert, daß die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände in einer Eingabe an die Reichsregierung den Finger an die Wunde legt und an Hand des Tatsachenmaterials darauf hinweist, wozu wir bei Fortsetzung der jetzigen Politik steuern und frei von allen Schlagworten in konsequenter Weise das Fazit aus ihren Darlegungen ziehen und in Forderungen formulieren. Dieses Vorgehen ist umso dankenswerter, als die Arbeitgebervereine damit rechnen mußte, daß sie hierdurch einer gewissen Seite Angriffsflächen bietet, die man sicherlich nicht ungenutzt vorübergehen lassen würde, und tatsächlich hat auch bereits ein linksstehendes Berliner Blatt unter wohlweislicher Fortlassung aller Gründe einzelne Sätze aus den Forderungen herausgehoben und als „Befehle an die Regierung“ bezeichnet. Das Blatt spricht von Angriffen, wo es sich um Notwehr handelt, um Notwehr nicht im Interesse der Arbeitgeber, sondern im Interesse der ganzen deutschen Wirtschaft.

Die Eingabe beschäftigt sich eingangs mit den alarmierenden Sätzen unserer Handelsbilanz; sie weist u. a. darauf hin, daß unsere Ausfuhr im Jahre 1924 nur 30 Prozent des benötigten Ausfuhrpostens zum Staat und Volk zu erhalten und daneben noch Reparationsverpflichtungen zahlen zu können, betragen hat. Sie weist weiter auf den ungelungen Rückgang unserer Ausfuhr an Fertigwaren, die im Jahre 1924 auf 58,7 Prozent des Jahres 1913 zurückgegangen ist hin, während die Fertigwareneinfuhr nur 20 Prozent unter dem Vorkriegsstand bleibt. Das Passivsaldo der gesamten Handelsbilanz müsse auf den Gesamtstandard der deutschen Wirtschaft und damit auf die Lebenshaltung des Volkes von entscheidendem Einfluß sein. Wir haben heute mit einer größeren Bevölkerungsdichte als in der Vorkriegszeit zu rechnen, während auf der anderen Seite der Nachmittelspielraum erheblich verengt ist. Brotgetreideerzeugung, Fleischproduktion und Zuckerverzeugung sind erheblich gegen die Vorkriegszeit zurückgegangen. Die Ausfälle in unseren wirtschaftlichen Grundlagen wie in der Erzeugung und dem Absatz unserer Güter können nur durch höchste Anspannung der Leistung, begleitet von sorgfältigster Rationalisation in allen öffentlichen und privaten Haushaltungen, bei größter Sparamkeit gedeckt werden. Die heutige Wirtschaftslage rechtfertigt aber nicht die Hoffnungen, daß wir diesem Ziele näher gekommen seien. Die zunehmende Schuldenwirtschaft werde den Zusammenbruch der Betriebe und den Anfall wichtiger Industrietriebe in die Hände des Auslandes nicht aufhalten können. Die sogenannten Anfordungen der Wirtschaft durch die Schuldenaufnahme habe zu einer Selbsttäuschung weiter Kreise der Wirtschaft, der Öffentlichkeit und der gesamten Arbeiterschaft geführt. Lediglich durch die Schuldenaufnahme habe sich bis heute die Arbeitslosenfrage künstlich verringern lassen; dies könne unmöglich von Dauer sein. Die Grundlagen unserer Wirtschaft seien noch nicht wieder fest gefügt, trotzdem habe sich der Lebenshaltungsstandard seit dem Uebergang zur stabilen Währung ständig und wesentlich verbessert. Die in der Öffentlichkeit verbreiteten Behauptungen über deutsche „Hungerlöhne“ seien angesichts dieser Entwicklung, die im einzelnen dargelegt wird, und vor allem der Effektivlohnstatistiken falsch. Die deutsche Lohnkurve entspreche in ihrem Ansteigen nicht der Wirtschaftskurve. Die Lohnpolitik müsse aber Bedacht darauf nehmen, den Anstieg an die Wirtschaftskurve nicht zu verlieren. Nach der Wirtschaftslage in Verbindung mit dem derzeitigen Lohn- und Lebensstandard ließen sich Lohnforderungen und Lohnserhöhungen heute nicht begründen. Wenn man die Notwendigkeit höherer Löhne damit begründe, daß die Inlandstaufkraft gehoben werden müsse, so verwechsle man Ursache und Wirkung. Die Lösung der Frage der Hebung des Inlandsmarktes könne in erster Linie nur in der Neubildung von Inlandskapital gesucht werden. Diese Neubildung sehe höchste Arbeitsleistung bei größter Sparamkeit in Verbindung mit Sicherung aller Exportmöglichkeiten voraus. Jede Lohnpolitik, die ohne die Voraussetzung der sich dauernd steigenden Wirtschaftskurve von weiteren Lohnserhöhungen eine Hebung der Inlandstaufkraft erwarte, müsse in der Gesamtwirkung zu einer Verringerung des Lebensstandards führen. Die Pflicht der Wirtschaftspolitik auch in der Gestaltung unserer heutigen Arbeitstare und Arbeitsbedingungen müsse weitgehende Verbilligung unserer Produktion sein. Dies gelte auch für das Gebiet der Arbeitszeit. Längere Arbeitszeit müsse da verlangt und langfristig sichergestellt werden, wo Steigerungen von Produktion und Absatz dadurch ermöglicht sind. Eine allgemeine Lohnserhöhung sei nur dann möglich, wenn auf dem Gebiete der sonstigen Produktionskosten wesentliche Entlastungen gegeben werden. Die deutsche Unternehmerschaft könne Lohnserhöhungen, die zu Preisserhöhungen führen müßten, nicht verantworten. Sie könne dies umso weniger tun, als die Unsicherheit in der Lohngestaltung zu einer nicht minder bedenklichen Unsicherheit in der Preisgestaltung führe.

Die Eingabe wendet sich in dieser Beziehung vor allem gegen die Getreidölpreise, die die vollständige Wiedereinführung der Festpreise unmöglich machen. Die Schwierigkeiten in der Durchführung der Festpreise seien größer als erwartet wurde. Vor allem komme es darauf an, Klarheit in der Steuers-, Arbeitszeit- und Lohnpolitik zu bringen. Die Gefahr, die sich aus Lohnserhöhungen für die Festpreisgestaltung ergebe, sei besonders groß bei den langfristigen Abzählungen, die sich auf mehrere Monate, ja bis auf ein Jahr und mehr erstrecken. Wenn innerhalb dieser Abzählungsdauer die Löhne mehrere Male auch nur um einige wenige Prozente steigen, so könne dem Lieferanten nicht zugemutet werden, zu Festpreisen zu verkaufen, wenn er nicht entsprechend hohe Risikoprämien in den Preisen einkalkuliere. Die Forderung nach Festpreisabzählungen müsse besonders für das Baugewerbe erhoben werden. Die Möglichkeit, namentlich bei Bauaufträgen aus der öffentlichen Hand, weitere Lohnserhöhungen im Baugewerbe mittels der Lohnklausel im Bauvertrag auf den Baupreis abzumwälzen, bringe einen Anreiz zu Lohnforderungen der Gewerkschaften und könne den Widerstand der Bauunternehmer. Industrie und Baugewerbe forderten deshalb gemeinsam die Erfüllung der für schnellste Rückkehr zu festen Bauverträgen im Lohnstarif gegebenen Bedingungen. Der Verschwendung öffentlicher Mittel durch Unterstützung der Festpreise da, wo die öffentliche Hand als Auftraggeber auftritt, solle die Reichsregierung mit allem Nachdruck entgegenreten. Die verderblichen Einwirkungen der Lohnpolitik auf die Preispolitik würden nur durch sofortigen Uebergang zu langfristigen Lohn- und Arbeitszeitstarifen vermieden werden können. Der Uebergang dürfe dabei nicht mit zeitlich gestaffelten Tarifen vollzogen werden. Die Möglichkeit von Lohnserhöhungen durch Zwangstarif wirkten Lohn- und preistreibend und gefährdeten die Festpreispolitik. Die amtliche Lohnpolitik, namentlich die Lohnpolitik der Schlichter, lasse den Ein-

fluß in den tatsächlichen Ernst der wirtschaftlichen Lage vermissen. Einseitig sachliche oder örtliche Lohnniveauvergleiche ohne Berücksichtigung der Wirtschaftslage, Betriebs- und Standortverhältnisse führten zu Lohntreibern.

Welter weist die Eingabe auf die Gehalts- und Lohnpolitik der öffentlichen Hand hin, namentlich auf die der Kommunen, die vielerorts das Besoldungsperrgesetz umgangen hätten. Bei Koststandsarbeiten seien durch Gewährung von Arbeitslöhnen, die über die Löhne benachbarter Industrien hinausgingen, öffentliche Mittel verschwendet worden. Eine Mäßigung der gegebenen Grundlagen und Voraussetzungen für die Gestaltung der deutschen Arbeit- und Lohnbedingungen sei auch vom Standpunkt der Währungspolitik ver-derblich.

Schließlich beschäftigt sich die Eingabe mit der Haltung der Gewerkschaften, die unverändert von internationaler Einstellung abhängig sei und gibt der Auffassung Ausdruck, daß auch seitens der Reichsregierung nichts unversucht bleiben dürfe, um den noch vorwärtigen Auswirkung der Lawenbelastungen hereinbrechenden schweren Wirtschaftskämpfen und Wirtschaftskrisen nach Möglichkeit vorzubeugen und durch rückhaltlose Betonung dessen, was sei, das gesamte Volk, ehe es zu spät sei, über den Ernst der Lage aufzuklären.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Mannheim, 4. Juni. (Eigener Drahtbericht.) **Produktenbörse.** Der Markt verkehrte in ruhiger Haltung bei kleinem Geschäft. Man verlangte für 100 Kilo frei Waggon Mannheim: Weizen inf. 20-26, ausl. 29,50-32, Roggen inf. und ausl. 24,25-24,50, Hafer inf. 19,50 bis 22, ausl. 20-23, Braugerste 27,50-29, Futtergerste 21,50-23, Mais mit Sack 23,50-24, Weizenmehl Spezial Null 39-40, Weizenbrotmehl 30-31, Roggenmehl 32-32,75 und Weizenkleie 13,25 bis 13,50 RM.

Gamburg, 4. Juni. (Eigener Drahtbericht.) **Warenmarkt. Kaffee:** Die ausländischen Meldungen lauten günstiger bei teils unveränderten, teils erhöhten Preisen. Das Arabica- und Inlandgeschäft wickelt sich auf unregelmäßiger Basis ab. Bemerkenswert ist die allgemeine Nachfrage nach Arabica, welcher nur geringes Angebot gegenübersteht. — **Kakao:** In Vorkauf wurde ein wenig Geschäft entwickelt. Diese Sorten waren fester, jedoch der Markt im allgemeinen unverändert war. — **Ris:** Infolge vermehrten Interesses für Burma tendierte diese Sorte etwas fester. Im allgemeinen war der Markt in Ostindien und Ostindien unverändert. — **Auslandsgüter:** Bei ruhiger Haltung des Marktes kam es auch heute nur zu kleinem Geschäft. Tschedische Kristalle Feinstort stellten sich loco auf 16,1%, Juni-Juli 16,6%, August auf 16,9%. November, Dezember auf 16,4%, während Java 25 Mai-Juni-Abladung von Java mit 16,4%, Juni-Juli mit 16,3% genannt wurde. — **Schmalz:** Bei fester Tendenz notierte amerikanisches 41, raffiniertes 41% und Hamburger Schmalz 49% Dollar je 100 Kilogramm. — **Gallenfrüchte:** Gerinnendes Geschäft gab dem Markt auch heute ruhiges Gepräge, doch konnten sich die Preise halten. Die Nachfrage für Viktoriarbisen hatte auch heute Bestand.

Viehmarkt.

Mannheim, 4. Juni. (Eigener Drahtbericht.) **Kleinviehmarkt.** Zufuhr 125 Kälber, 77 Schweine und 529 Ferkel. Preise für Kälber 56-84, für Schweine 54-74 RM., je 50 Kilo Lebendgewicht, für Ferkel und Läufer 18-39 RM. pro Stück. Verkauf: Mit Kälbern und Schweinen ruhig, Ueberstand. Mit Ferkeln und Läufern mittelmäßig. Wegen Ferkelmarkt findet der nächste Kleinviehmarkt am 10. Juni statt.

Der Schweinemarkt in Rühl am 2. Juni zeigte einen Auftrieb von 341 Ferkeln und 9 Läufern, welcher bis auf 6 Ferkel verkauft wurde. Die Preise für Läufer waren 90-150, für Ferkel 40-75 M das Paar je nach Qualität.

Auf dem **Porzheimer Schweinemarkt** vom 3. Juni wurden für das Paar Milchschweine 50-60 M und für das Paar Läufer 85-100 M bezahlt. Der Handel war nicht besonders lebhaft.

Auf dem **Viehmarkt in Freiburg, 3. Juni**, wurde gezahlt für Ochsen I 52-56, II 48-52, Ferkel und Kinder 48-52, Kühe 25 bis 42, Kälber 76-83, und für Schweine 66-74 M pro Zentner Lebendgewicht. Das Geschäft war mittelmäßig.

Auf dem **Viehmarkt in Lörrach** kosteten Ochsen 580 bis 800, Stiere 350-400, Kühe 300-320 M, Kalbinnen 170-330 M und Läufer 35-80 M sowie Milchschweine 22-28 M pro Stück. Der Handel mit Gerstehack war flau, mit Schweinen lebhaft.

Der **Bezug des Radostzeller Vieh- und Schweine-** marktes am 3. Juni war mittelmäßig, desgleichen die Kauf- und Verkaufslöhne 500-700 M, Kühe und Kalbinnen 250-300 M, Jungrinder 120-300 M. Für Ferkel wurde 45-75 M das Paar bezahlt.

Textilien.

Bon den Hanfmärkten des Auslandes: Italien: Die Preise sind unverändert, jedoch macht sich infolge des sehr geringen Kaufinteresses weiche Tendenz bemerkbar. — **Jugoslavien:** Auch hier geben infolge der außerordentlich geringen Nachfrage die Notierungen langsam weiter nach, und dürften ernsthaftes Reflexieren für Bauernhandvieleicht schon unter Dinar 15,- ankommen. — **Rußland:** Tendenz gegenüber Vormoche unverändert.

Gummi.

Vom Weltgummimarkt. Am Rohgummimarkt scheint sich in den letzten Wochen bei der englischen und auswärtigen Spekulation eine Basisposition in eine Hausposition vermindert zu haben, besonders für nahe Termine, da angenommen wurde, daß die Gummiproduktion für das Jahr jedoch bis nahe 3 ab für sofortige Lieferungen herangekommen waren, erfolgte ein Rückgang um etwa 2 d, während für Juli-September 2 s 2 d und für Oktober-Dezember 1 s 11 d notiert wurden. Amerikanische und andere Länder hatten sich gewei- gert, einer weiteren Aufwärtsbewegung zu folgen. Man nimmt an, daß dieser Widerstand anzuhalten wird, da durch die vom Senatsent- schlossenen geregelte Zurückhaltung der Bestände die Preise künstlich in die Höhe gedrückt werden. Es macht sich mehr und mehr die Ueberzeugung geltend, daß das Abkommen seinen Zweck erfüllt habe, indem es Angebot und Nachfrage regelte, das es aber gegenüber der augenblicklichen Lage fallen gelassen werden sollte. Die Londoner Bestände gehen weiter zurück, nachdem sie letzte Woche auf 7567 Tonnen zusammengekrumpft waren. — Die Rohgummiausfuhr aus England nach den Hauptverbrauchsländern stellte sich in den ersten vier Monaten dieses und des vorigen Jahres wie folgt:

	In Tonnen		Wert in £	
	1924	1925	1924	1925
U.S.A.	11 142	14 022	£ 1 461 840	£ 2 388 481
Canada	1 269	1 236	177 801	206 889
Rußland	399	2 950	50 361	508 970
Deutschland	2 082	3 862	272 497	619 357
Frankreich	6 348	6 881	787 558	1 124 372
Italien	1 741	2 448	216 030	420 813

Es wird besonders auf den steigenden Bedarf hingewiesen, der sich seitens Deutschlands und Rußlands bemerkbar macht, mit dem die gegenwärtige Marktlage erklärt wird. Als Beispiel, wie weit die höheren Preise sich auswirken, wird Frankreich angeführt, dessen Käufe in diesem Jahre zwar etwas geringer als im vorigen gewesen sind, aber gegenüber £ 787 558 im vorigen Jahre, in diesem Jahre £ 1 124 372 gebracht haben.

Metalle.

Porzheimer Edelmetallpreise vom 4. Juni. Gold 28,00-28,12; Silber 94,25-95,20; Platin 15,00-15,20.

London, 4. Juni. (Eigener Drahtbericht.) **Metalle. Schluß-** kurse. Kupfer per Kiste 60, ver 3 Monate 61, Zinn per Kiste 25 1/2, per 3 Monate 26 1/2, Blei nahe Sicht 33 1/2, entfernte Sicht 33 1/2, Zink nahe Sicht 34, entfernte Sicht 33 1/2.

Vom Weltgetreidemarkt.

Die Mehrzahl der Saatenstandsmeldungen in Deutschland bleibt auch für diese Woche befriedigend. Die weitverbreiteten mittleren haben auf die Entwicklung der Felder günstigen Einfluß gehabt. Die günstige Saatenstandsberichte Mitteleuropas haben sich nach den vorliegenden Berichten auch auf die anderen Teile Europas, namentlich im südlichen und südöstlichen zu erstrecken, jenseits gute Meldungen liegen aus Rumänien vor wo bereits Vorbereitungen für den kommenden Export getroffen werden. Auch in Land scheint dieses Jahr mit befriedigenden Ernterergebnissen rechnen. Trotz dieser vorläufig günstigen Lage in Europa hat die amerikanische Spekulation nicht ablassen lassen, wieder neue Versuche zur Anregung der europäischen Märkte zu unternehmen. Man ist allerdings in Europa diesen Versuchen sehr abwartend gegenüber. Die amerikanische Hausspekulation arbeitet stark mit Weizen über besonders ungünstigen Winterweizenstand in Nordamerika, gegen lauten die Wochenberichte der U.S.A.-Regierung und eben- ansehlicher Fachblätter durchaus nicht so ungünstig. Man ist allerdings mit geringeren Erträgen aus Winterweizen rechnen, jenseits dagegen sind die Anbauflächen für Frühjahrswitzen gegen Vorjahr gestiegen. Auch lauten die Saatenstandsberichte für Frühjahrswitzen wesentlich günstiger, ob nun in den Vereinigten Staaten der Herbstweizen an Winterweizen durch ein Mehr an Frühjahrswitzen ausgeglichen wird, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Gegen wird aus Canada ein befriedigender Saatenstand gemeldet. Man glaubt deshalb, daß ein vermuthlicher Ausfall in den Vereinigten Staaten durch die canadische Ernte ausgeglichen werden kann. In den letzten Wochen sind die Weizenverhöfungen Argentinas erheblich heruntergegangen, da die argentiniischen Exporteure den bereits in Europa lagernden Meinen über Absatzmöglichkeiten zu klagen hatten, und auch bei der Steigerung des argentini- schen Weizen sich ihre Ware verteuerte. Infolgedessen waren sie bei den Abzählungen sehr vorsichtig. Allerdings drücken die Weizenverhöfungen der La Plata-Staaten die noch immer auf 7 Millionen Quads angegeben werden, auf den dortigen Markt. Es ist kaum anzunehmen, daß diese Menge lange von den Beständen gehalten werden kann, daß mit stärkeren La Plata-Verhöfungen demnächst wohl wieder rechnen werden können. Die Weizenverhöfungen Australiens sind sich gegenüber dem vorherigen Rückgang wieder gesteigert. Mehrimport nach Deutschland, der in letzter Zeit nachgelassen hat, hat sich infolge der beantragten Mehrhöfe wieder gehoben. In der Woche sollen recht erhebliche Abhöfe in gutem ausländischen Weizen jenseit erfolgt sein, und zwar sollen diese Abhöfe in erster Linie mit englischen Weizen zuzugewandert sein da sie den deutschen Käufern nicht unerhebliche Kredite zur Verfügung stellen konnten.

Warenhandel und Kreditkrisis.

Besondere Sorgen bereiten innerhalb der deutschen Wirtschaft die Verhältnisse auf den Warenmärkten. Die seit tagelangen Klagen über Zusammenbrüche im Textil- und Lederhandel, in der Konfektion und im Getreidehandel, sowie Klagen über mangelnden Zahlungseingang auf allen Gebieten kennzeichnend für die schwere Krisis, die der Warenmarkt zu erleiden hat. Man kann hieraus den Schluß ziehen, daß der Zahlungsprozess, in dem sich der mit unproduktiven Zwischenhandlungen durchsetzte Warenhandel seit der Marktabstufung befindet, lange nicht zum Abschluß gekommen ist. Auch die Industrie hat immer mit schweren Sorgen zu kämpfen. Aus den Goldumlauf- und Industriemärkte war bereits ersichtlich, daß in den meisten Fällen die vertriebenen Betriebskapitalien für den Umfang der Geschäfte eine viel zu schmale Grundlage bilden. Diese Kapitalien wurden zum Teil verkleinert durch den starken Anstieg von aus- ländischen Krediten nach Annahme des Dawesplanes. Durch die Geldungskrisis in der Industrie und im Handel unterbreitete der verlangsamte, weil von diesen Krediten nicht nur die direkt beteiligten Werte, sondern indirekt auch der Handel profitiert. Jetzt, wo eine Steigung in der Kreditzufuhr eingetreten ist, wo von der Reichsbank und von der Goldbank neue Kredite nur einer beschränkten Zahl von Firmen, und auch diesen nur in geringerer Prüfung der wirtschaftlichen Zweckmäßigkeit, gewährt werden, beginnen die Schwierigkeiten von neuem. Lagerbestände zur Bezahlung der Lieferanten, der Steuern und der sonstigen Ausgaben abgeben werden. Nur die allerkräftigsten Firmen sind in Lage, mit Verlust zu verkaufen und auf diese Weise die zusammen- geschmolzenen Betriebsreserven zu ergänzen.

Beirachtet man das Eintreten fast aller konjunkturellen Erscheinungen, den Produktionsrückgang auf dem Weltmarkt, die zunehmende Verlangsamung der deutschen Industrie mit Kredit- das Ausbleiben der üblichen Geschäftsbelebungen in den Früh- monaten, so wird man die Befürchtung nicht von der Hand weisen können, daß die Reinigungs- und die Wirtschaftskrisis noch nicht zu Ende ist. Die außerordentliche Häufung der dividendenlosen Aktien ist ein Zeichen dafür, daß auch die Werksleistungen sich auf Zeiten einrichten. Bei den meisten Gesellschaften wird es Gemein- heit, Gewinne nicht auszuschütten, sondern in Reserve zu legen, während man jenseit die hohen Kapitalumstellungen fast immer mit der Erstellung einer angemessenen Rentabilität begründet. Wenn so bedeutende Gesellschaften wie die Harpener Bergbau- schaft, die Hibernia, Aderus, die Rütgerswerke, die Th. G. Schmidt & Co., die Kothmeier Zellulose usw. keine Dividenden ausschütten, so ist das ein Beweis dafür, wie gering die Gewinne sind bei den größten und besten Werken sind und wie ernst die gerade von den bedeutendsten Firmen eingeschätzt wird. Die Schwierigkeiten treten auf dem Arbeitsmarkt nicht so stark in Erscheinung wie in der Wirtschaft, da Entlassungen, Kurzarbeit usw. nur in Fällen dringender Not vorgenommen zu werden pflegen; bezeichnend dafür ist, daß allein der Ruhrbergbau um fast 25-30 000 Arbeiter entlassen müßte, wenn er auf das Mittel der Ferkelverhöfungen verzichten müßte.

Die **Diskontsätze in den führenden Ländern.** Die Diskontsätze in den führenden Ländern stellten sich nach dem Index der Reserve Trust Co. durchschnittlich wie folgt: Vereinigte Staaten 3,7, England 4, Schweiz 4, Holland 4, Spanien 5, Belgien 5,5, Dänemark 5,5, Schweden 5,5, Tschechien 5,9, Frankreich 6, Jugoslawien 6,5, Afrika 6, Indien 6,7, Dänemark 6,9, Norwegen 7, Griechenland 8, Japan 8, Portugal 9, Finnland 9,2, Deutschland 10, Italien 10, Dänemark 12,2, und Ungarn 15,3.

Die **Elektrifizierung der österreichischen Bundesbahnen.** In der Beratung des Kontrollkomitees in Paris wurde auch über die Frage eines Teiles der Restkredite der Völkerverbundentische für Bundesbahnen verhandelt. Eine Entscheidung ist noch nicht anstehend. Der Anleihebedarf der Bundesbahnen ist jenseit mit etwa 21 Millionen Dollars beziffert worden. Es wird zu entscheiden sein ob dieser Bedarf aus den Restkrediten auf einmal oder in Teilzahlungen in mehreren Jahren gedeckt werden wird. Das Generalprojekt für noch ausständigen Elektrifizierungsarbeiten, und zwar: Gloggnitz-Mürzschlag, Salzburg-Innsbruck und Kuffstein-Brenner ist bereits fertiggestellt. Bei Bemühung der Zahlung des Gesamtbeitrages, bei dieser Arbeit schon demnächst abgeschlossen werden, so daß die bei nach Jahren selbst demnächst abgeschlossen werden, so daß der Bauverlauf selbst für alle drei Projekte bereits in der nächsten Bauperiode somit im Jahre 1926, erfolgen könnte. Im anderen Fall bei nach Jahren geteilter Liquidierung des Restbedarfes müßte selbstverständlich auch die Ausführung dieser drei Elektrifizierungsarbeiten nicht gleichzeitig, sondern nur allmählich beginnen können.

Die **Elektrifizierung der tschechoslowakischen Bahnen.** Die Tschechoslowakei schreitet in den nächsten Jahren zur Elektrifizierung ihrer Bahnen, und zwar zunächst der von Prag ausgehenden. Das Eisenbahnministerium hat zu diesem Zwecke bereits Lieferungen im Wert Höhe von 45 Millionen tschechischen Kronen angeteilt, welche innerhalb von zwei Jahren durchzuführen sind.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt a. M., 4. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die Abendbörse für Aktienwerte nur wenig verändert. Im allgemeinen die Stimmung etwas freundlicher, da vereinzelt geringes Kursbedürfnis hervorragt. Die Besserungen waren geringfügiger als die Umsätze blieben sehr klein. Deutsche Kriegsanleihen waren und wurden im Freiverkehr zu 0,437 1/2 gehandelt, schwächten aber dann auf 0,435 ab. Auch Pfandbriefe waren etwas erholt. Geringe Nachfrage bewirkte ein leichtes Anziehen um 5 Proz. ...

Mannheimer Börse.

Mannheim, 4. Juni. (Eigener Drahtbericht.) An der heutigen Börse notierten bei leicht abgeschwächter Tendenz: Anilin 126,5, ...

Drahtmeldungen.

Mannheim, 4. Juni. In der G.V. der Basalt A.-G. in Sinz a. Rh. kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen der Opposition und der Verwaltung. ...

München, 4. Juni. In der G.V. der Kreselströmungsversorgungs Unterfranken in Würzburg wurde der Abschluß für 1924 genehmigt. ...

Frankfurt, 4. Juni. In der G.V. der Lanuss Schuhmaschinenfabrik A.-G. in Oberursel wurde der Abschluß im Hinblick auf die Geldknappheit von der Verabschiedung einer Dividende abgesehen. ...

Düsseldorf, 4. Juni. Die gerichtliche Eintragung der Rheinverband G. m. b. H. in Düsseldorf mit einem Stammkapital von 20.000 A.M. ist nunmehr ...

Dortmund, 4. Juni. Die Verwaltung der Harpener Bergbau A.-G. in Dortmund hat ...

Hamburg, 4. Juni. Der Reichsverband der Besitzer deutscher Anteile in Hamburg ...

Berlin, 4. Juni. Wie von unterrichteter Seite zu der Neuordnung im Stinnes- ...

27. Mai von 183,4 um 0,8 Prozent auf 183 zurückgegangen. Niedriger lagen die Preise für Roggen, Weizen, Butter, Heringe, Milch, ...

Die Firma Franz von Sander G. m. b. H. in Bremen hat, wie die „Textilwoche“ erfährt, Geschäftsaussicht beantragt. ...

In der A.-Sitzung der Habermann u. Gudek Neuhof A.-G. in Kiel wurde der Beschluß vom 18. März d. J., nach welchem eine Dividende von 8 Proz. in Vorschlag gebracht werden sollte, ...

Die Frankfurter Asbestwerke A.-G. vorm. Alois Wertheim in Frankfurt a. M. Niederrad legt eine abgeänderte A.M.-Eröffnungsbilanz vor. ...

Die heutige G.V. der Deutschen Nährbodenwerke A.-G. Berlin-Preußisch, genehmigte die A.M.-Abschlußrechnung für 1923. ...

Der Verein Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hält seine diesjährige Mitgliederversammlung am 18. Juni in Saarbrücken ab. ...

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, steht die Stilllegung von bekannten größeren industriellen Werken unmittelbar bevor. ...

Das Bundesgericht entschied heute, daß auch in der Schweiz an dort wohnende Schuldner gegebene Marktschulden im Rahmen der deutschen Anwerdungsgehalte ausgemerzt werden müssen. ...

Das Schiffsamt fordert auf, Angebote auf 200 staatliche Dampfer zum Abbruch einzureichen. ...

Industrie und Handel.

Das Konkursverfahren ist über das Vermögen des Landwirts Karl August Bifel von Wöflingen eröffnet worden. ...

Der Liquidationsstand der ehemaligen Rombacher Hüttenwerke. Die Prozeßverhandlung über die dantien Vorgänge bei der Liquidation der ehemals deutschen Rombacher Hüttenwerke in Lothringen hat am 26. Mai vor der 1. Kammer des Landgerichts Metz stattgefunden. ...

Berlin, 4. Juni. Wie von unterrichteter Seite zu der Neuordnung im Stinnes- ...

Wirtschaftliche Rundschau.

Vergebung von Eisenbahnlieferungen in der Tschechoslowakei. Das Eisenbahnministerium hat die Lieferung von 828 Personenwagen und 723 Güterwagen vergeben. ...

Amerika und die südafrikanischen Platingruben. Das Grubenamt der Vereinigten Staaten mahnt zur Vorsicht gegenüber der Kapitalanlage in südafrikanischen Platingruben. ...

Amerikanische Bestrebungen auf eigene Rohgummiverfertigung. Die hohen englischen Gewinne aus dem Verkauf von Rohgummi an amerikanische Verbraucher werden, nach einem Bericht des amerikanischen Handelsamts hinreichend, um daraus die Jahressumme der englischen Schuld an Amerika zu begleichen. ...

Der Baumwollverbrauch der U.S.A. Die Baumwollspinnereien der Vereinigten Staaten haben im April 597.000 Ballen Baumwolle verbraucht. ...

Süddeutscher Holzmarkt.

Die weitere Entwicklung des Nadelstammholzmarktes läßt keinen Zweifel mehr darüber aufkommen, daß sich die Tendenz immer mehr von der bisherigen Mattigkeit entfernt und in ein festes Fahrwasser gesetzt. ...

Der Markt in Grubenholz hat sein Gepräge in der jüngsten Zeit kaum verändert. Für größere Posten Nadelstammholz war der Markt nicht aufnahmefähig. ...

Vom deutschen Weinmarkt.

Immer noch behaupten sich die Weinverfeinerer in großer Zahl und können mit sehr wechselnden Erfolgen ab. Die größeren Eigner meinen, es sei immer noch eher etwas an den Wein zu bringen als im freihändigen Verkehr. ...

Wie schon berichtet, hat die Reichsregierung im letzten Jahre ...



Lebskraft!

Unter den Nahrungsmitteln, die dem Menschen das Pflanzenreich unmittelbar darbietet, stehen die Samen des tropischen Kakaobaumes geradezu als **Phänomen**

da. Man kann fast sagen, nirgendwo hat die Natur eine solche Fülle der wertvollsten Nährstoffe auf einen so kleinen Raum zusammengedrängt und sie in solcher Vollständigkeit ausgewählt, daß man die Substanz der Kakaobohne dreist als eine **Universalnahrung** bezeichnen kann.

Das sagte Univ. Prof. Dr. Harnack schon 1905!

Schicksals

werde

Schaffe Nerven

von Stahl!

Das Schwert jerschmettert! Lebskraft tut not. Den Körper voll Stahl! Kraft gewinnt, wer zehrende Getränke meidet. Diese Wahrheit hat gerade auch die Kriegszeit gelehrt. Leider ist sie schon vergessen! Der viel zu geringe Verbrauch der kraftreichsten Nahrung, die die Erde spendet, beweist dies! Kakao war im Kriege für jeden die höchste Zubereitung für Millionen die Rettung vor Siechtum. Das geisterte Dankesworte des hungernden Heeres und Volkes ermutigten und Arbeitsnot zwang die Industrie zu Wertserhöhungen! Trotz dieser Wunderkraft, dieser Not, dieser Hilfe, das leichtsinnige Vergessen! Wieder wendet man sich Surrogaten zu! So kommt die Weltkarte in Kakao, die sich ständig erhöht, nur den lebenslangen Ausländern billig zugute. Viel Schuld hieran trägt freilich auch die deutsche Sozialpolitik. Das Ausland kennt, im Gegensatz zu Deutschland, keine Zölle, die, wie hier, letzten Endes zu einer Bestrafung der Arbeitsmehrer und Volksträftigung ausarten. Abertausende fänden ihr Brot auf Kosten des Auslandes, hielte nur eine Regierung was sie verspricht. Unsere Zölle verhindern es nämlich, die Kosten des Rohstoffes dem Auslande aufzubürden. Sonst könnte in Deutschland guter Kakao billiger als jedes Surrogat verkauft werden. Diese Politik hat die Entnerung der Jugend bereits in einem Maße verschuldet, daß sich darin ein offensichtlicher Vorwurf für Volk und Regierung ausdrückt. Die Untergrabung der Volkskraft ist unaufhaltsam! Sobald es im Wettbewerb der Völker wieder einmal auf das Höchste der Leistungen ankommt, werden wir von neuem unterliegen. Nie wird es die Jugend den Eltern verzeihen, daß sie die Kräftigung der Kinder so schwer vernachlässigt haben. Darum heißt es, die Volkseele für eine Ernährungsreform von kulturell höchster Tragweite zu gewinnen. **Helfe hierzu, wer kann!**

Reichardt trinket. so oft zum Mahle Euch ruft die Stunde!
Sorgt für das eigene Wohl wie für die Zukunft des Volks!

Stahlkraft bietet Euch Reichardt!

Die Lebskraft
Im Kakao kommt dem Verbraucher erst nach längerem Genuss zum Bewusstsein. Der Vorteil, den die Einreihung von Kakaofabrikaten in die Tageskost gewährt, wird dann leicht erkannt. Daher erhält jeder, dem diese Kraftwirkung neu ist, bei Ausbruch dieses Platens in Reichardtfillalen oder in Detailgeschäften statt Kostproben ein halbes Pfund Reichardtkakao für 1/2 des regulären Verkaufspreises damit sich selbst Surrogatkonsumenten von den Höchstleistungen der Kakaoindustrie ohne Geldopfer überzeugen können. Der hohe Wohlgeschmack des Reichardtkakao auch im kalten Zustande, seine unbedingte Bekömmlichkeit und große Ergiebigkeit machen ihn zum nährträchtigsten, dabei vorteilhaftesten und billigsten Tagesgetränk.